

Masterplan Ems 2050

- INFO BLATT -

Tidesteuerung durch das Emssperrwerk

– Maßnahme zur Lösung des Schlickproblems –

Stand: 22.03.2016

Federführung:	Land Niedersachsen - Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Meilensteintermin:	Erstellung einer Machbarkeitsuntersuchung bis Ende 2016. Die Arbeiten sind im Plan.
Kurzbeschreibung der Maßnahme:	Die Tidesteuerung soll über die zeitweise Einschnürung des Querschnitts der Ems am Sperrwerk eine Reduzierung der Tideasymmetrie und damit eine Verminderung des resultierenden stromaufgerichteten Schwebstofftransportes erreichen. Eine dauerhaft betriebene Tidesteuerung erfordert abhängig von dem Grad der Einschnürung (→ Erhöhung der Fließgeschwindigkeit) eine mehr oder weniger ausgedehnte Sohlsicherung.
Stand der Untersuchungen:	<p>Mit Hilfe eines Gutachters wurde eine Vielzahl von optimal wirksamen Torsteuerungsvarianten untersucht, um herauszufinden wie sich die Auswirkungen auf die angrenzende Emssohle bei einem dauerhaften Tidesteuerungsbetrieb darstellen. Dabei wurde eine Variante ermittelt, die die Strömungsverhältnisse am Emssperrwerk nur so weit beeinflusst, dass die erforderlichen Sohlsicherungsmaßnahmen in einem machbaren Rahmen erscheinen. Für diese Variante werden Art und Umfang der erforderlichen Sohlsicherungsmaßnahmen sowie eine erste grobe Kostenschätzung erarbeitet. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass das Sperrwerk selbst (Tore, Antriebe...) für diese Variante nicht ertüchtigt werden muss.</p> <p>Die technische Umsetzbarkeit wird also als gegeben angesehen.</p> <p>Da diese Torsteuerungsvariante keine Schiffspassierbarkeit während des Tidesteuerungsbetriebs (rd. 3-4 Stunden pro Tide) ermöglicht, ist eine gutachterliche Bewertung der Auswirkungen auf den Schiffsverkehr noch notwendig.</p> <p>Darüber hinaus werden die mathematischen Modelle mit denen die Wirksamkeit dieser Lösungsvariante für das Schlickproblem der Ems nachgewiesen wurde weiter verbessert.</p> <p>Nach derzeitigem Stand, kann davon ausgegangen werden, dass die Machbarkeitsuntersuchung Ende 2016 vorliegen wird.</p>